

Werk

Titel: Tübingische gelehrte Anzeigen; Tübingische gelehrte Anzeigen
Verlag: Schramm
Jahr: 1792
Kollektion: Rezensionenzeitschriften
Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Werk Id: PPN557328365_1792
PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365_1792
LOG Id: LOG_0061
LOG Titel: 57. Stück.
LOG Typ: periodical_issue

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN557328365
PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365>
OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=557328365>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions. Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Gelehrte Anzeigen.

57 Stück.

Tübingen den 16 Jul. 1792.

Marburg.

In der neuen akademischen Buchhandlung,
 1792. Car. Freder. Clossius Tractatus de
 ductoribus cultri lithotomi sulcatis. 122 S.
 in 8. Dieser Tractat ist zu Erlangung der
 Doctorwürde von dem Verf. der medicinischen
 Facultät zu Marburg vorgelegt worden. Die
 Abhandlung zerfällt in sieben Abschnitte. Der
 erste handelt von den Hülfsmitteln, die bey den
 verschiedenen Arten des Steinschnitts, um den
 bestimmten Theil der Blase oder der Harnröhre
 zu treffen angewendet werden. Der zweyte han-
 delt von der Etymologie des Instruments. Im
 dritten wird die Lage der Theile, die bey dem
 Seitenschnitt zertheilt werden, kürzlich nach
 Morgagni und Camper angegeben. Der
 vierte handelt von den generellen Eigenschaf-
 ten des Schneidestabs, nämlich seiner Dike,
 Länge, seinem Handgriffe, seinen Rinnen,
 Spizen, und dem Metall, woraus er verfertigt
 wird. Im fünften werden die Biegungen,
 so die berühmtesten Steinschneider dem Instru-
 ment gegeben haben, angezeigt und beurtheilt.

Im sechsten stimmt der Verf. dem Lehrsatze le Cat's, Pouteau's und seines berühmten Lehrers Siebold's bey, nach welchem die Vorsteher-Drüse allein bey der Operation durchgeschnitten wird. Im siebenden endlich bestimmt er, wie die Beugung des Schneidestabs beschaffen seyn müsse, um ohne Gefahr die Vorsteher-Drüse mit dem Stein-Messer zu zertheilen.

Der Hr Verf. gegenwärtigen Tractats ist von hiesiger Universität zum Professore Substituto unser's Herrn Senioris Fac. Med. Dr. Sigwarts berufen worden, und ist bereits hier angekommen, um diese Stelle zu übernehmen; Er wird auch nächstens seine Inaugural-Dissertation und Oration abhalten.

Leipzig.

Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche practischer Aerzte. Vierzehnter Band. I--IV Stük. 1791 und 92. 688 Seiten in 8. in der Dyktischen Buchhandlung. Für Practiker, welche der grössern Werke, aus welchen diese, größtentheils wichtige und nützliche Abhandlungen gezogen sind, entbehren müssen, ist die Fortsetzung dieser Sammlung allerdings erwünscht. Gegenwärtiger Band enthält: Hagström, Acrel und Murray über die Durchbohrung des zitzenförmigen Fortsatzes des Schlafbeins bey Fehlern des Gehörs. Der Zufall gab dem Chirurg Jasser Gelegenheit, diese Methode zu erfinden: Hagströms Versuche an Leichen zeigen, daß der Weg zwischen den Zellen jenes Fortsatzes und der Nase durch die Trommelhöhle und die Eustachische Röhre offen seye, wenn schon der an einem lebenden Tauben angestellte Versuch mißlang. Dieses Hülfsmittel

wird demnach in derjenigen Gattung von Taubheit, welche von verstopfter Eustachischen Röhre herrührt, sich kräftig beweisen. Acrel billigt den Vorschlag, fügt aber noch einige Cautelen hinzu. Murray bestimmt nach feineren anatomischen Untersuchungen die Sache noch genauer, und zeigt, daß die Operation bey Alten erwachsenen eher anwendbar sey. Hamilton von der mit einer Geschwulst der an den Ohren und der untern Kinnlade gelegenen Speicheldrüsen verknüpften Halsentzündung: der angegebene teutsche Name: Bauerwezel ist eben so ungeschickt, als der in unsern Gegenden gebräuchliche: Wochentöpel: die antiphlogistische Heilart gelang nicht, sondern ruhige Befolgung der von der Natur selbst angezeigten Wege; meist durch Transpiration. Blasenvfaster auf die Geschwulst selbst gelegt, bewahrt die Hoden für ähnlicher Geschwulst, und den daher entspringenden Gefahren, als selbst der Verzehrung u. s. w. Die schnelle Versezungen von den Drüsen und der benachbarten Zellhaut zu den Hoden und von diesen aufs Gehirn mit grosser Gefahr sind merkwürdig. Andre's Bemerkungen über die galligten (chronischen) Krankheiten und einige besondere Uebel der Leber und der Gallenblase. Ein unbedeutender Aufsatz, welcher im zweyten Stüke fortgesetzt wird, und dann erst durch einige eingestreute Beobachtungen ein stärkeres Interesse erhält, als: Verhärtete Lebern mit auffallender Verminderung ihrer Grösse. Gegen Leberverstopfungen empfiehlt er vornemlich den Schierling, auch selbst unter fieberhaften Zuständen. Schäffer von der Eiterung der Augendrüsen neugebohrner Kinder: Er leitet sie von dem Einfallen alljustarker Lichtstralen

her. Gräuen von der Gelbsucht; umständlich und methodisch, mitunter einige eigene Beobachtungen; vorzüglich viele Literatur trifft man hier an, und ein langes Verzeichniß von Hülfsmitteln, von welchen aber zu wünschen wäre, daß sie mehr nach den Gattungen der Gelbsucht angeordnet worden wären. Percival über die Kräfte und Wirkungen der Arzneymittel. Sie wirkten theils unmittelbar auf den Magen, und weiterhin consensuell, theils nach erlittener Veränderung im Körper, vielleicht auch nach Wiederherstellung und neu eingegangenen Verbindungen an bestimmten Orten und Theilen. So werde die Vitriolsäure im Körper zu Schwefel, und heile auf diese Art die Krätze. Berlinkhoff von einer rheumatischen Lähmung. Ebenderselbe von dem Gebrauch des Liquor stypticus von Loof im weißen Fluß. Steenhuyfen von der Heilung einer Windjucht: Stärkmittel mit auflösenden gemischt erzeugten sich heilsam. Abstorpius von einer heftigen Kolik: Nichts besonders! Ebenderselbe von der Heilung einer heftigen Kolik durch den äußerlichen Gebrauch des Mohnsafts. — Von einer Wassersucht; Sie wurde mit ausführenden Mitteln, welchen stärkende nachfolgten, geheilt. — Ein Durchfall durch einwickelnde und schweißtreibende Mittel gehoben. — Ein hartnäckiges Odem der untern Augenlieder wich endlich der antiphlogistischen Heilart. — Von einer Halsentzündung bey zusammenfließenden Pocken. Lucas von einer Lähmung der untern Gliedmassen, und einer Harnverhaltung nach den Nasern. Wilkinson von der Angusturarinde: Sie sey in allwege wirksamer als die gewöhnliche Fieberrinde. Denmann von einer in London beobachteten Krankheit kleiner

Kinder: der Verf. nennt sie the trush in the nose; Sie scheint mit der brandigten Halsentzündung übereinzukommen. Graves von einem langwübrigen tödtlichen Erbrechen von einem scirrhotischen Pylorus. Gilby von dem Nutzen der Electricität bey einem schiefen Hals (vielmehr Kopf.) Gapper von einer Lungensucht: Sie wurde mit stärkenden und nährenden Mitteln geheilet. Jackson Bemerkungen über die Behandlung der Schußwunden: Er zeigt, daß die Einschnitte und Erweiterungen nicht so allgemein nothwendig seyen, als man insgemein glaubt, vielmehr sah er, daß die der bloßen Natur überlassene Schußwunden eher heilten, als die nach der Kunst behandelte: auch seyen die warmen Umschläge in heißen Gegenden schädlich. Wright Bemerkungen über die in Jamaika wachsenden Arzneypflanzen. Copland von dem Nutzen des äußerlichen Gebrauchs des Kampfers bey Kröpfen und andern Drüsenkrankheiten. Geschichte einer tödtlichen (unerkannten) Krankheit. Alexander von der Heilung einer sogenannten Brustbräune durch die Arsenikalauslösung. Nachrichten von der Brucea antidysenterica. Fordyce über die Kräfte der muriatischen Säure in der Heilung faulichter Krankheiten: Er hält sie für ein Mittel gegen die Pest, und bringt Erfahrungen bey, von Pectehen, bössartigen Halsentzündungen, wo sie sich wirksam erwies. Santesson von einem schnell tödtenden Entzündungsieber. Es war eine verborgene Magenentzündung. Hagström vom Scharlachieber: Bey mehreren blieb das Exanthem aussen. Flormann von einer Erstikung von einem Apostem in der Luftröhre. Buchhave über die Nothwendigkeit, im gichtischen Rheumatismus stärkende Mittel anzuwenden: diese Krank-

heit sey in Kopenhagen äusserst häufig; der Verf. nimmt eine scharfe reizende Materie an, welche jeden Theil befallen könne. Als Stärkmittel empfiehlt er hier seine Benedictwurzel. Meza über langwierige Geschwulste von einer Milchversetzung: Eine solche in den Brüsten wich dem lange fortgesetzten Gebrauch der Belladonna. Callisen von dem nicht selten mit Verstopfung der Gedärme verbundenen Durchfall. Meza vom Wasserkrebs und Eiterauge neugebohrner Kinder. Unter erstem Wort versteht er böartige Schwämmchen, und letzteres ist hier eiterige Entzündung der Auglieder. Mangor Geschichte zweyer an der Wasserscheu verstorbenen Eheleute. Allem Ansehen nach war sie bey dem Manne von freyen Stüken entstanden, bey der Frau blieb es zweifelhaft, ob sie nicht vom Manne angesteckt worden sey? Naskow vom Nutzen des Reibens zur Heilung der Wechselfieber: Man verrichtet es etwa zwey Stunden vor dem Anfall über dem ganzen Körper mit wollenen Tüchern, doch sanft, und mit Rücksicht auf Personen und Umstände. Westring von einem Magengeschwür: Es ereignete sich bey einem Kinde, dem die Blattern eingimpft waren; Eigentlich war es eine Anfrischung, eine Durchlöcherung des Magens, ohne daß man den Grund davon entdecken konnte. Od. Helius Heilung eines Opiſthotonus durch den Baldrian. Westring über die Wassersucht des Herzbeutels. Von dem innerlichen Gebrauch der Tarusblätter gegen die Folgen des Bisses von tollen Hunden und in krampfigten Krankheiten: (unzuverlässige Geschichten.) Schönheyder über die das Brechen stillende Eigenschaft der Brechwurzel. Sie wurde in einem Fleus mit Nutzen angewandt zu halben Granen. Naskow von dem

einfachen dreytägigen Fieber. Er glaubt, daß in seinen Gegenden solche Fieber durch ein bloßes schweißtreibendes Verhalten geheilt werden können. Artig ist eine Tabelle von Fabricius, welche die durch verschiedene, hier angezeigte Mittel Geheilte und nicht Geheilte aufzählt. Buchhave über den Nutzen der Belladonna in dem Reichhusten, in der Melancholie u. s. w. Der Verf. gebraucht die Wurzel, und glaubt in ihr das Specificum gegen den Reichhusten gefunden zu haben; wenigstens beweisen die angeführten Krankengeschichten die Wirksamkeit des Hülfsmittels. Rande ebendavon. Percival über die Behandlung und Ursache der Wassersucht der Gehirnhöhlen: Er will nun doch dem Quecksilber noch andere krampfstillende und ausleerende Mittel beigesellt wissen; der rothe Fingerhut hat keinen guten Dienst gethan: die Krankheit währt oft sehr lange. Ferrier von einer Wasserscheu nebst der Leichenöffnung: diese zeigte eine Entzündung eines Theils der Speiseröhre, und Abschabung ihrer innern Haut, etwas ähnliches war in dem Magen. Unter den Hülfsmitteln gegen die schon eingetretene Krankheit stimmt er auf die Fieberrinde mit Opium. Costie über die Verhütung und Behandlung der Wasserscheu; Ausschneiden des verletzten Theils und eine starke durch Sublimat erregte Eiterung rettete einige Gebissene. Das Quecksilber verwerfen Ferrier und Costie, dieser will sehr stärkende Mittel angewandt wissen, und empfiehlt das Einreiben des Rückens, Halses und Oberleibs mit Bernsteinöl, und das Uebergießen mit kaltem Wasser, wie im Tetanus. Blagden Beobachtungen über den Vempfigus. Denmann über die mit der monatlichen Reinigung abgehende Membranen. Buchhave über

einige Ausschläge und Fleken auf der Haut: der Milchschorf werde leicht durch Sode geheilt. In scrophulösen Geschwüren nützen Spießglasmittel. Den Beschluß machen einige Nachrichten über die Angusturarinde.

Berlin.

Populäre historische Uebersicht der Entstehung und Fortpflanzung des Christenthums auf Erden. Von Christian Aug. Ludw. Kirchhoff, Doctor der Weltweish. und Magister. 1792. 52 S. in 8. Die Ideen, die Herr K. in diesem Büchelchen vorlegt, sind ganz gut, nur sehen wir nicht, wozu er sie niedergeschrieben habe, da sie für den Kenner, auf den er doch kraft der Vorrede auch zu rechnen scheint, ja selbst für den Halbgelehrten nichts, und für den Laien im Fache der Religionsgeschichte zu wenig enthalten. Die ersten zween Bogen handeln von der Ausbreitung des Christenthums in den allerersten Zeiten; und etwa 19 Seiten beschäftigen sich mit der Fortpflanzung desselben bis auf unsere Tage herab, was diß für ein Verhältniß ist und wie obenhin Alles genommen seyn muß! S. 33. wird Constantin der Edle genannt, viel eher möchten wir ihn noch den Grossen betiteln, wosferne es anders solcher Beynahmen bedarf. S. 40. wird behauptet: "die Kreuzzüge haben den Verfall der Erkenntniß, der Sitten und des innerlichen Wohlstandes in der Christenheit auf den höchsten Gipfel gebracht" Wenn man doch nicht so in das Allgemeine hinein declamirte! Daß auf der Insel Ceilon sich über einige tausend Christen aufhalten, wird mit Briefen vom J. 1728. — oder, sollte es nicht ein Druckfehler seyn? — bewiesen.
